



**Studienzweifel und  
Beratung an den Hochschulen  
in Nordrhein-Westfalen**

## Studienzweifel und Beratung an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen

Das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) hat im Auftrag des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (MKW) und der matrix GmbH Düsseldorf unter den Exmatrikulierten des Jahrgangs 2019 eine Untersuchung des Wirkungspotenzials von Beratungsangeboten bei Studienzweifel durchgeführt. Unter Studienzweifel wird dabei das ernsthafte Infragestellen des bisherigen Studienfachs oder des gesamten Studiums verstanden. Studienzweifel bestehen demnach, wenn Studierende einen Wechsel des Studienfachs oder den Abbruch des Studiums ernsthaft in Erwägung ziehen.

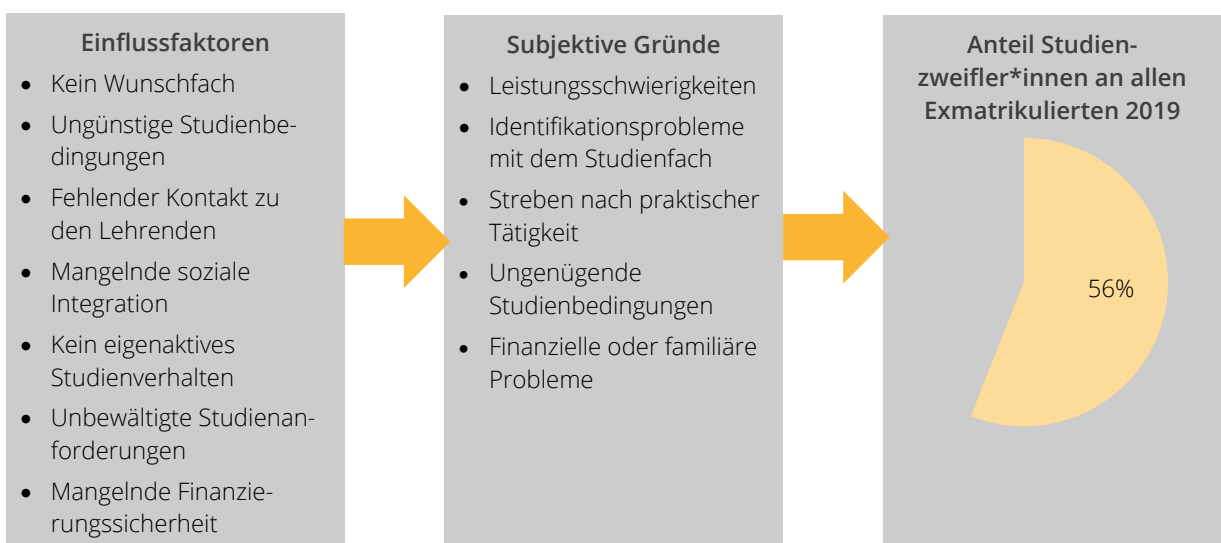
### Ausmaß und subjektive Gründe des Studienzweifels

Studienzweifel sind weit verbreitete Begleitumstände des Studienverlaufs. Nur 44% der Exmatrikulierten mussten sich während des Studiums nicht mit Studienzweifel auseinandersetzen. Dabei haben 22% aller befragten Exmatrikulierten sowohl Fachwechsel als auch Studienabbruch in Erwägung gezogen, 20% dachten ausschließlich über einen Fachwechsel und 14% ausschließlich über einen Studienabbruch nach. Im Bachelorstudium treten Studienzweifel häufiger auf als im Masterstudium und an Universitäten häufiger als an Fachhochschulen. Besonders hohe Anteile an Studienzweifler\*innen finden sich in den Geisteswissenschaften.

Aus Sicht der Exmatrikulierten sind es vor allem Leistungsschwierigkeiten sowie Probleme, sich mit dem Studienfach zu identifizieren, die zum Studienzweifel führten. Daneben spielten auch das Streben nach praktischer Tätigkeit, ungenügende Studienbedingungen sowie finanzielle oder familiäre Probleme beim Entstehen von Studienzweifel eine größere Rolle. Bei mehr als der Hälfte der Studienzweifler\*innen haben sich Studienabbruch- oder Fachwechselabsichten schon im 1. oder 2. Semester entwickelt, ein Siebtel hatte allerdings schon vor Studienaufnahme erheblichen Studienzweifel. Zur Entwicklung von Studienzweifel trug vor allem bei, wenn sich die Studierenden gegen ein Studium in ihrem eigentlichen Wunschfach entschieden haben oder überhaupt nicht auf ein Wunschfach verweisen können. Ähnlich bedeutsam für den Studienzweifel sind ungünstige Stu-

Abb. 1

### Studienzweifel an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen



dienbedingungen. Insbesondere wird der Studienzweifel hierbei durch mangelnden Praxisbezug in der Lehre, einen Studienaufbau, der nicht nachvollzogen werden kann bzw. als schlecht gegliedert empfunden wird, sowie unklare Studienanforderungen gefördert. Neben diesen Studienaspekten trugen auch fehlender Kontakt zu den Lehrenden, mangelnde soziale Integration in der Studierendenschaft und nicht bestehende Fähigkeiten zum eigenaktiven Studieren wesentlich zum Entstehen von Studienzweifel bei. Auch unbewältigte Studienanforderungen sowie mangelnde Sicherheit bei der Finanzierung des Studiums haben Einfluss auf die Entwicklung von Studienzweifel.

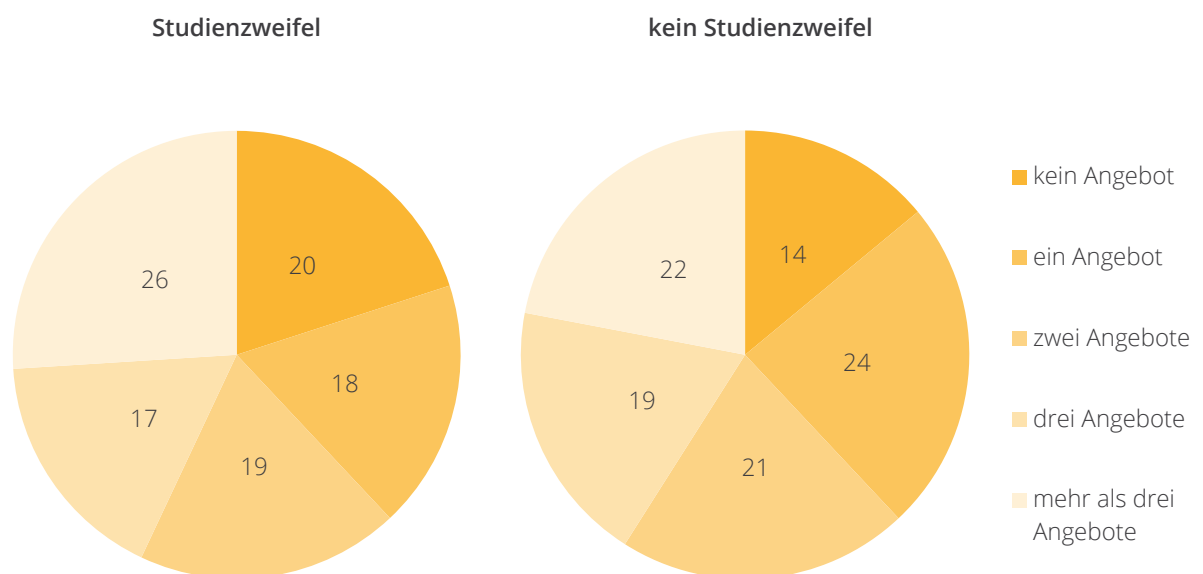
**Inanspruchnahme von Beratungsangeboten**

Die Beratungsangebote der Hochschulen sind den Exmatrikulierten nicht gleichermaßen bekannt. Studienzweifler\*innen erweisen sich dabei im Vergleich zu Nichtzweifler\*innen als weniger gut informiert. Vor allem spezielle Beratungsangebote wie gesonderte Veranstaltungen zu Studienzweifel, die Angebote des Career Service, die Beratung durch Mentor\*innen und Studienverlaufsberater\*innen sowie die Sozial-/Finanzierungsberatung an der Hochschule sind einem Fünftel bis zu einem Drittel der Exmatrikulierten mit Studienzweifeln nicht bekannt gewesen. Damit war für diese Studierende eine Nutzung der entsprechenden Unterstützungsmaßnahmen von vornherein ausgeschlossen.

Allerdings hat die überwiegende Mehrzahl sowohl der Studienzweifler\*innen als auch der Nichtzweifler\*innen im Studienverlauf mindestens ein Beratungsangebot in Anspruch genommen. Lediglich 20% bzw. 14% von ihnen haben während ihres Studiums keine hochschulinterne Beratung genutzt. Insgesamt wurden von den Exmatrikulierten insbesondere die Leistungen der Zentralen Studienberatung, der Beratung durch Lehrende, der Fachstudienberatung sowie der studentische Beratung und der Beratung durch Mentor\*innen und Studien-

**Abb. 2**  
**Anzahl der von Exmatrikulierten während ihres Studiums genutzten unterschiedlichen Beratungsangebote nach Studienzweifel**

Angaben in Prozent

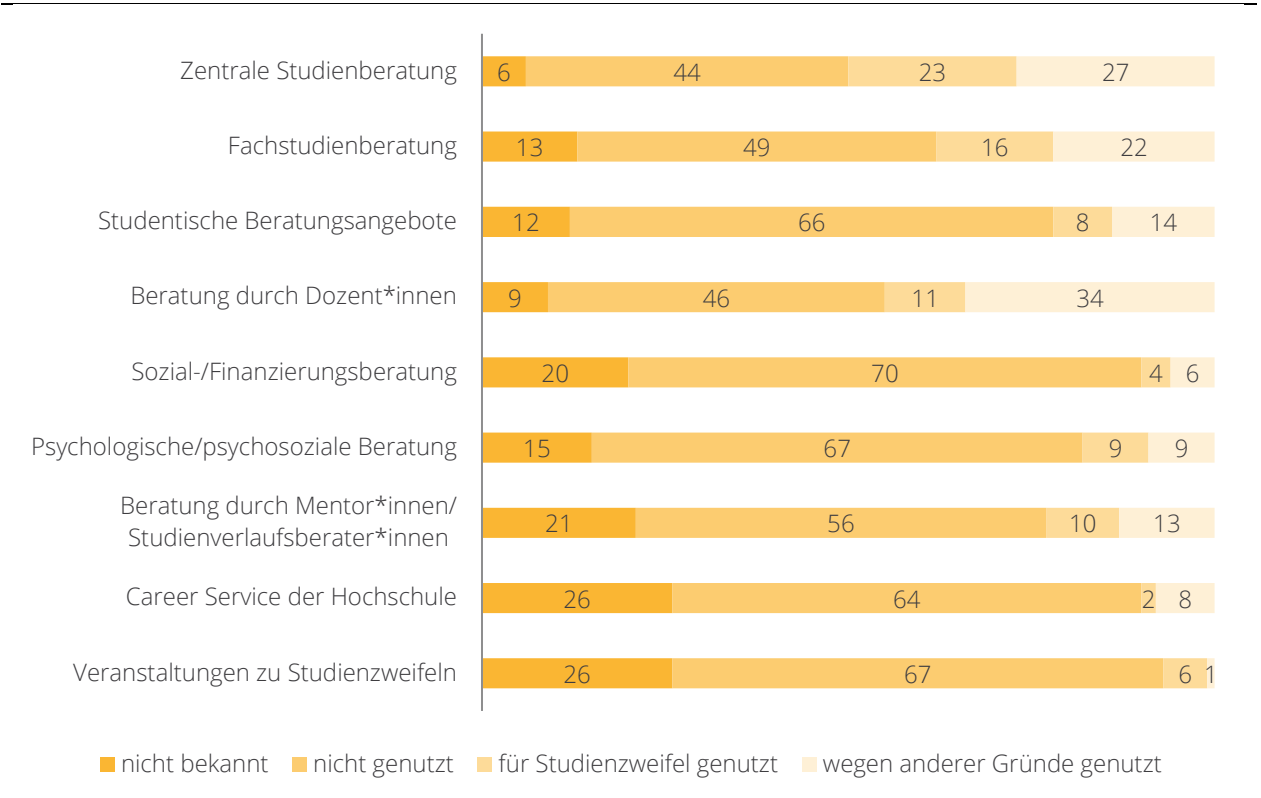


verlaufsberater\*innen nachgefragt. Dieser Befund entspricht allen Erwartungen, da es sich bei den häufig genutzten Angeboten um allgemeine Beratungsmöglichkeiten mit einem weiten Problemhorizont handelt im Unterschied zu den geringer genutzten Möglichkeiten, die sich eher durch spezifische Angebote auszeichnen. Zwischen Exmatrikulierten mit und ohne Studienzweifel bestehen dabei deutliche Unterschiede. Studienzweifler\*innen nahmen vor allem die Zentrale Studienberatung, die Beratung durch Lehrende und die Fachstudienberatung in Anspruch, Nichtzweifler\*innen dagegen insbesondere Beratung durch die Lehrenden, gefolgt von Fachstudienberatung und Zentraler Studienberatung. Offensichtlich suchen die Studierenden ohne Studienzweifel deutlich häufiger den Rat der Lehrenden. Entsprechend den Problemlagen, die zum Studienzweifel führen, werden bestimmte spezielle Beratungsangebote, wie Psychosoziale Beratung, Finanzierungs- und Sozialberatung sowie die Veranstaltungen zum Studienzweifel, zwar nur von einer Minderheit der Studienzweifler\*innen, aber häufiger als von Nichtzweifler\*innen genutzt.

Nicht jeder Beratungsbesuch der Studienzweifler\*innen erfolgt dabei wegen des Studienzweifels. Für eine solche auf den Studienzweifel bezogene Beratung haben die Exmatrikulierten die gleichen Einrichtungen bevorzugt wie allgemein bei der Inanspruchnahme von Beratungsstellen - Zentrale Studienberatung, Fachstudienberatung, Beratung durch Lehrende und Mentor\*innen. Jeweils ein Zehntel bis ein Viertel der Exmatrikulierten mit Studienzweifel hat diese Angebote wahrgenommen, um sich wegen Fachwechsel- oder Studienabbruchabsichten beraten zu lassen.

**Abb. 3**  
**Inanspruchnahme hochschulinterner Beratungsstellen durch Exmatrikulierte für die Beratung zum Studienzweifel**

Nur Studienzweifler\*innen, Angaben in Prozent



Während in diesem Zusammenhang von den hochschulexternen Beratungsangeboten lediglich die Agenturen für Arbeit von Studienzweifler\*innen in größerem Umfang in Anspruch genommen wurden, rund ein Viertel der Studienzweifler\*innen hat diese Möglichkeit genutzt, suchen so gut wie alle den Austausch mit Freunden und Kommiliton\*innen sowie Eltern, Bekannten und Partner\*in über studien- und berufsbezogene Probleme. Diese intensive Verständigung mit Freunden und Eltern weist auf das Bestehen von sozialen Netzen, denen eine wichtige, emotional stabilisierende Funktion zukommt.

Ein Fünftel der Exmatrikulierten mit Studienzweifel hat trotz Studienabbruch- oder Fachwechselintentionen auf die bestehenden Beratungsangebote an der Hochschule verzichtet. Als Grund geben viele von ihnen an, dass sie ihre Probleme allein lösen konnten oder es hinreichend war, Freunde oder andere Vertrauenspersonen zu Rate zu ziehen. Dies betrifft gut die Hälfte der entsprechenden Exmatrikulierten. Bei den anderen spielen noch weitere Gründe eine Rolle: Ihnen fällt es schwer, ihre Probleme und Sorgen gegenüber anderen zu äußern, oder sie waren nicht in der Lage, ein passendes Angebot für sich zu finden. Für diese Exmatrikulierten, die insgesamt etwa einen Anteil von 10% stellen, bedarf es gesonderter Ansprachen und Informationen, um ihnen eine Beratungsnutzung zu ermöglichen.

#### **Beurteilung der erfahrenen Beratung**

Gut die Hälfte der Studierenden, die sich an ihrer Hochschule ein- oder mehrmals zu Studienzweifeln beraten ließen, schätzt mindestens eine der erfahrenen Beratungen als nützlich ein. Der Anteil fällt dabei umso höher aus, je mehr Angebote wahrgenommen wurden. Bei Inanspruchnahme unterschiedlicher Angebote sind es fast zwei Drittel der entsprechenden Studienzweifler\*innen, die mindestens eine Beratung als hilfreich empfanden. Offensichtlich haben Studierende, die bei Studienzweifel mehrere Beratungsangebote wahrnehmen, aktiv nach dem für sie und ihre Studienprobleme passenden Angebot gesucht.

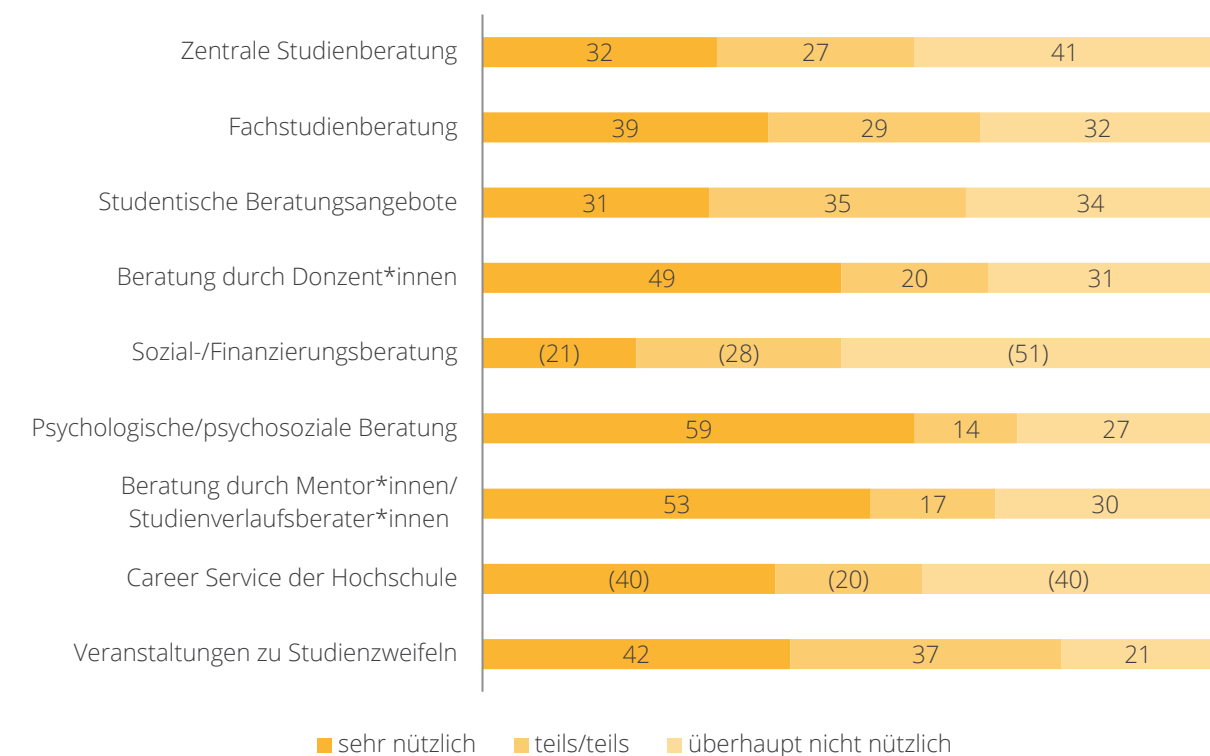
Im Einzelnen wird die Nützlichkeit der verschiedenen Beratungsangebote unterschiedlich eingeschätzt. Als besonders hilfreich haben sich für die beratungsnutzenden Studienzweifler\*innen dabei die psychologische/psychosoziale Beratung, die Beratung durch Mentor\*innen sowie die Beratung durch Lehrende erwiesen. Jeweils die Hälfte der betreffenden Studienzweifler\*innen ist rückblickend der Meinung, dass ihnen diese Beratungen entscheidend weitergeholfen haben. In Bezug auf die anderen Beratungsangebote fällt das Urteil weniger positiv aus. Vor allem die Erfahrungen mit der allgemeinen Studienberatung, der studentischen Beratung sowie der Finanz- und Sozialberatung werden kritisch reflektiert. Die Urteile der Studierenden mit Studienzweifel weisen darauf hin, dass für sie jene Beratungsangebote gewinnbringend waren, die auf persönliche und häufig auch wiederholte Gespräche angelegt sind. Dagegen werden Angebote, die breiter aufgestellt sind und zu allen Studien- und Lebenslagen beraten, zurückhaltender eingeschätzt. Offensichtlich gelingt es bei diesen Angeboten nicht ganz so häufig, Informationen und Anregungen an Studierende zu vermitteln, die wegen ihrer Studienzweifel vor Entscheidungen zum Studienverlauf stehen.

Die Exmatrikulierten, die sich wegen Studienzweifels beraten ließen, zeigen sich mehrheitlich mit den Rahmenbedingungen der erfahrenen Beratung zufrieden. Es gab kaum Probleme, an der Hochschule einen Beratungstermin zu erhalten. Die Berater\*innen wurden als engagiert und kompetent wahrgenommen, die Studienzweifler\*innen fühlten sich nicht in eine bestimmte Richtung gedrängt und sie schätzen die Beratungsatmosphäre allgemein als angenehm ein. Dagegen ist noch nicht einmal die Hälfte von ihnen der Meinung, dass ihr spezielles Anliegen in der Beratung auch ausreichend berücksichtigt wurde oder dass ihr Anliegen überhaupt verstanden wurde. Nur lediglich etwas mehr als jeweils zwei Fünftel der betreffenden Studienzweifler\*innen sind der Ansicht, dass sie die Informationen erhalten haben, die sie benötigten, bzw. äußern sich im Allgemeinen zufrieden mit der erfahrenen Beratung.

**Abb. 4**

**Einschätzung der Nützlichkeit der unterschiedlichen Beratungsangebote bei Beratung wegen Studienzweifels**

Nur Studienzweifler\*innen, die Beratungsangebote wegen Studienzweifel genutzt haben, Angaben in Prozent



Studienzweifel und Beratung an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen

( ) Tendenzwerte wegen geringer Fallzahl

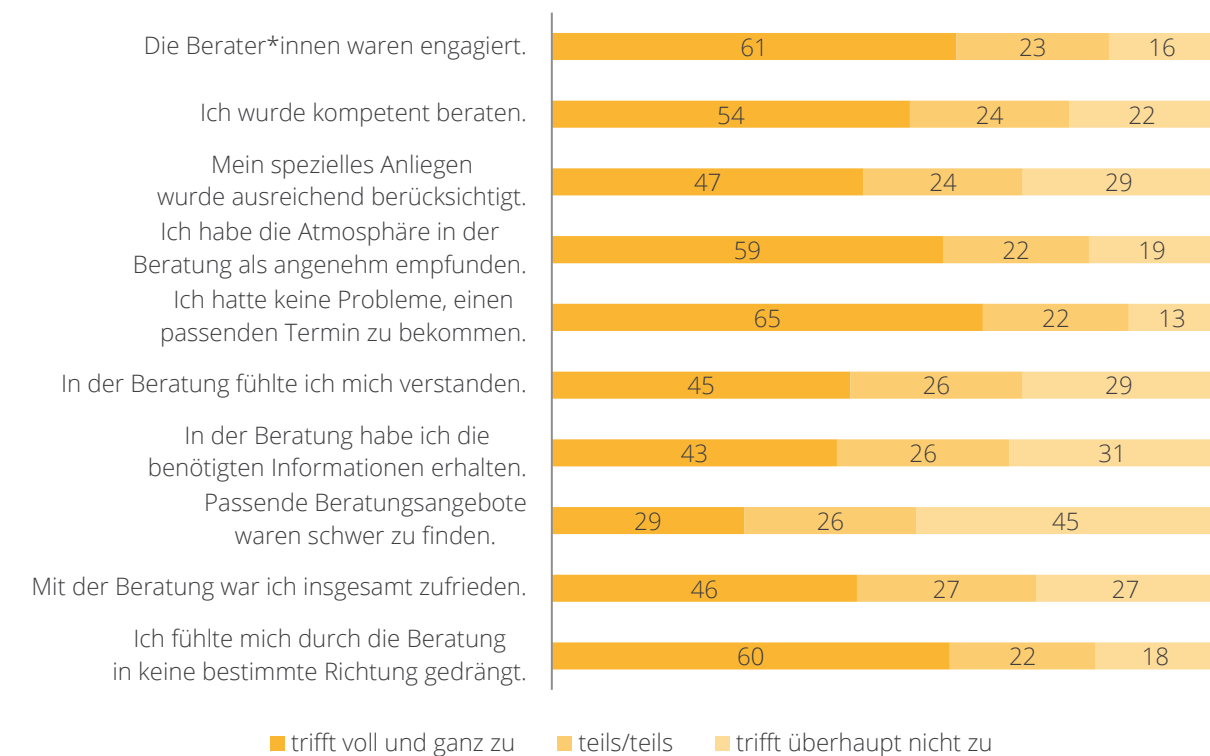
Das Urteil über die erfragte Beratung erweist sich dabei als abhängig von den Gründen des Studienzweifels. Exmatrikulierte, die aufgrund von Studienzweifel wegen Leistungsschwierigkeiten oder wegen Probleme, sich mit dem Studium zu identifizieren, die Beratungseinrichtungen aufgesucht haben, beurteilen die erfragte Beratung überdurchschnittlich positiv. Im Gegensatz dazu fällt das Urteil der Exmatrikulierten, deren Studienzweifel sich aus dem Streben nach praktischer Tätigkeit begründete, bei allen Aspekten deutlich negativer aus. Diese Ergebnisse vermitteln den Eindruck, dass die Studienberatung an den Hochschulen besser auf studiennahe Probleme wie Leistungsschwierigkeiten oder falsche Studienfachwahl vorbereitet ist als auf grundsätzliche Fragen zum akademischen Bildungsweg und daraus resultierenden Wünschen nach praktisch-beruflicher Tätigkeit.

Die einzelnen Beratungsaspekte sind dabei von hoher Bedeutung für den Erfolg der Beratung. Ein positives Urteil über die verschiedenen Aspekte korrespondiert mit der Einschätzung, dass die Beratung als nützlich empfunden wurde. Eine besondere Rolle spielt dabei u. a., dass die Ratsuchenden kompetente Berater\*innen erleben, sich verstanden fühlen und die Informationen erhalten, die sie benötigen. Es ist deshalb davon auszugehen, dass die untersuchten Aspekte den Schlüssel für eine erfolgreiche Beratung darstellen.

**Abb. 5**

**Einschätzung ausgewählter Beratungsaspekte durch Exmatrikulierte, die wegen Studienzweifels Beratungsangebote wahrgenommen haben**

Nur Studienzweifler\*innen, die Beratungsangebote wegen Studienzweifel genutzt haben, Angaben in Prozent



Studienzweifel und Beratung an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen

**Studien- und Tätigkeitsverläufe**

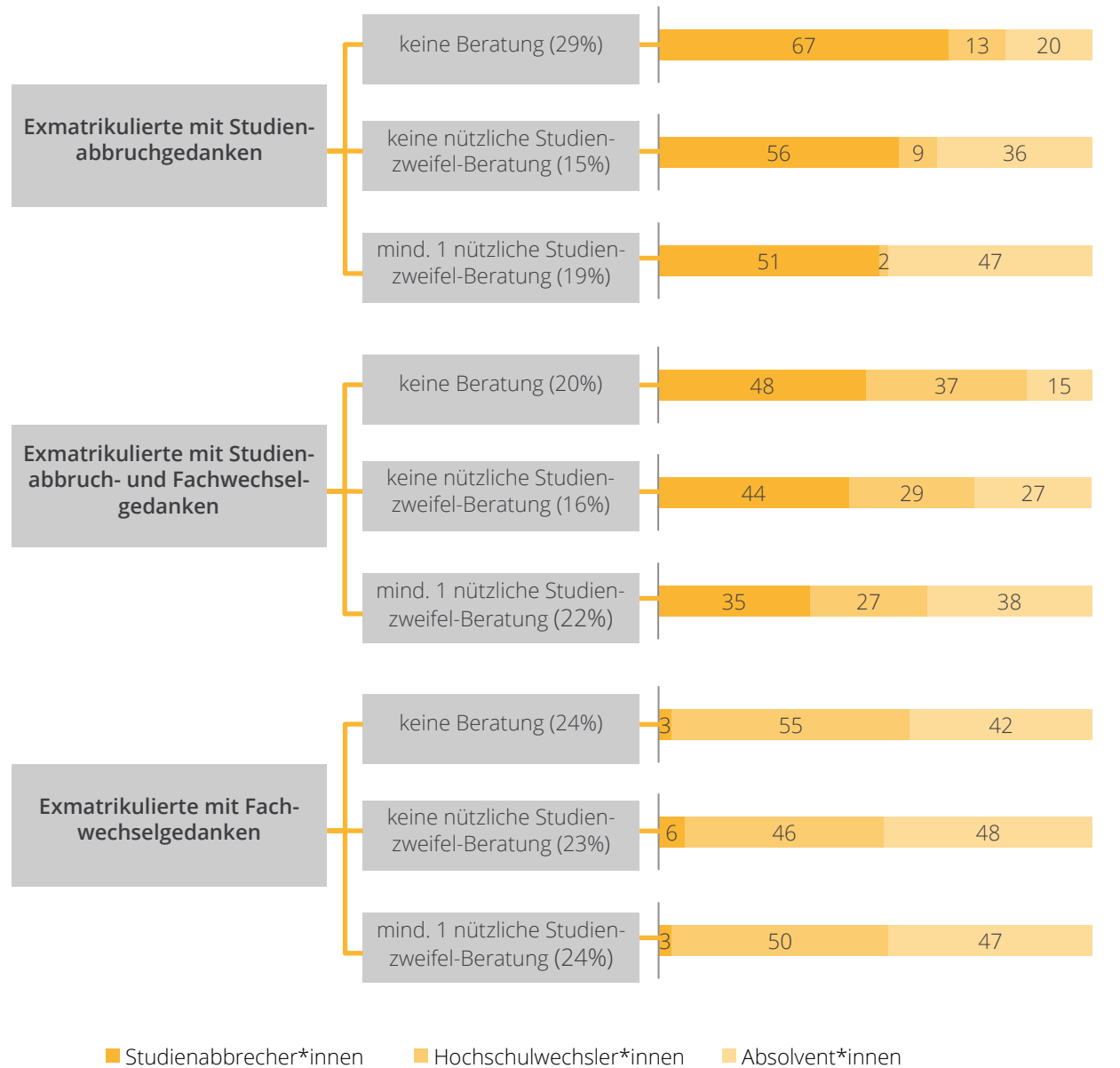
Exmatrikulierte mit Studienzweifel, die während ihres Studiums ein oder mehrere Beratungsangebote in Anspruch genommen haben, setzten nach ihrer Exmatrikulation ihr Studium häufiger erfolgreich fort als jene Studienzweifler\*innen, die auf eine Beratung verzichteten. Dies gilt für alle Gruppen von Studienzweifler\*innen. Die Beratung hat offensichtlich mit dazu beigetragen, dass Fachwechsel- und Studienabbruchintentionen von den Betroffenen noch einmal neu bewertet wurden und dass diese dann häufiger Wege fanden, das Studium erfolgreich weiter zu führen. Der Zusammenhang zwischen Beratung und Studienerfolg verstärkt sich, wenn auch die Nützlichkeit der erfahrenen Beratung für den Umgang mit dem Studienzweifel berücksichtigt wird. So fällt der Anteil der Studienabbrecher\*innen unter Studienzweifler\*innen, die einen Studienabbruch in Erwägung gezogen haben, dann am geringsten aus, wenn sie auf eine nützliche Beratung im Studienverlauf verwiesen können.

Der weitere Bildungs- und Berufsweg der Exmatrikulierten wird wesentlich davon bestimmt, ob sie einen Hochschulabschluss erworben haben oder nicht, es sich bei ihnen also um Absolvent\*innen, Hochschulwechsler\*innen oder Studienabbrecher\*innen handelt. Ein hoher Anteil der Exmatrikulierten im Bachelorstudium, die ihr Studium abgebrochen haben, befanden sich ein halbes bis ein Jahr nach Exmatrikulation in Berufsausbildung. Die Werte unterscheiden sich dabei je nach Inanspruchnahme hochschulischer Beratung. Der höchste Anteil ist unter Studienabbrecher\*innen zu finden, die auf Beratung verzichtet haben, der niedrigste bei jenen mit nützlicher Beratungserfahrung. Umgekehrt verhält es sich dagegen mit dem Anteil arbeitsloser Exmatrikulierten, ohne Beratung fällt dieser am niedrigsten, mit nützlicher Beratung am höchsten aus. Die Befunde erlau-

Abb. 6

Exmatrikulierte nach Art der Studienzweifel, Nützlichkeit der Beratung und weiterem Studienverlauf <sup>1</sup>

Angaben in Prozent



Studienzweifel und Beratung an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen

<sup>1</sup> Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden jeweils die Exmatrikulierten, die zwar eine Beratung in Anspruch genommen haben, aber nicht wegen ihres Studienzweifels, in der Grafik nicht abgebildet

ben zwar keine Aussagen darüber, inwiefern die erfahrene Beratung den Übergang in eine Berufsausbildung beeinflusst hat. Es ist aber davon auszugehen, dass die mit Beratungserfahrung sinkende Rate der Berufsausbildung und die steigende Arbeitslosigkeit ein Indiz dafür darstellt, dass die hochschulische Beratung zum Teil noch zu wenig auf Fragen der Berufsausbildung und nicht-akademischer Erwerbstätigkeit eingestellt ist und den Studierenden nicht hinreichend bei entsprechenden Entscheidungen unterstützt.

Die Mehrheit der befragten Exmatrikulierten waren ein halbes bis ein Jahr nach Exmatrikulation mit ihrer



Lebenssituation zufrieden. Je nach Status geben 60% bis 80% von ihnen an, sehr oder nur mit geringen Einschränkungen zufrieden zu sein. Das höchste Zufriedenheitsniveau erreichten dabei die Absolvent\*innen, niedriger fällt die Zufriedenheit der Studienabbrecher\*innen aus. Dabei erweist sich die Zufriedenheit mit derzeitiger Lebenssituation als abhängig von der Nützlichkeit der erfahrenen Beratung. Für alle Exmatrikuliertengruppen zeigt sich, dass mit einer gewinnbringenden Beratung die Zufriedenheit höher ausfällt als mit einer Beratung, die nicht als nützlich beurteilt wurde. Der Studienberatung an der Hochschule kommt offensichtlich das Potenzial zu, über das Aufzeigen von Handlungsoptionen und das gemeinsame Entwickeln von Studien- oder Berufsperspektiven zu zentralen Entscheidungen im Studienverlauf beizutragen und auf diesem Wege auch die spätere Zufriedenheit mit diesen Entscheidungen und dem darauf basierenden Werdegängen zu beeinflussen.

**Abb. 7**  
**Zufriedenheit der Exmatrikulierten, die sich wegen Studienzweifel beraten ließen, mit ihrer derzeitigen Lebenssituation ein halbes bis ein Jahr nach Exmatrikulation nach Status und Nützlichkeit der Beratung**

Angaben in Prozent

